

Auflösung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neueste Mode.

(Auf der Promenade.)

Madame J.: „Bester Freund, tun Sie mir den einzigen Gefallen und suchen Sie sich der Frau J. zu nähern, um mir nachher Rapport zu erstatten über deren Kopfsputz. Sie trägt nämlich heute einen originellen, rosaleuchtenden Hut schmuck, der sich vom dunkeln Sammt wundervoll abhebt und ganz apart wirkt. — Eilen Sie, ich brenne vor Begierde, zu erfahren, mit welchen Mitteln ein solcher Effekt erzielt wird.“

Mit einer Verbeugung entleert der Freund, und bei seiner Rückkehr bemüht er sich vergebens, ein verräterisches Zucken um die Mundwinkel zu unterdrücken.

Madame J. (ungeduldig): „Nun, Verehrtester?“

Freund: „Verehrteste Freundin, die effektvolle Rosagarnitur besteht aus — gekochten Krebsen!“

Auflösung

des Preisrätsels in No. 20 des „Nebelspalter“.

Pumpnickel.

Nickelpumper.

Eingegangen sind 213 Lösungen, von welchen 55 richtig waren. Die ausgelegten Preise entfielen durch das Loos auf:

1. Herr Maier, Gastwirt, Dornacherstrasse, Basel.
2. Frau Longhele, zum Bierhaus, Burgdorf.
3. Herr Hug-Altorfer, Limmatstrasse, Zürich.
4. Frau Mäder, Brauerei Oensingen.
5. Herr A. Hodel, Wirt, Södingen.
6. „ C. Senft, Frohsinn, Aler.

Briefkasten der Redaktion.



M. J. i. F. Und wie viel immer auch die glücklichen Erben geben, sie geben noch

T. R. Berl. Sie beurteilen die Dinge aus der Ferne und wahrscheinlich deshalb unrichtig. Die Italiener sind nicht ausgewiesen worden aus der Schweiz, sondern sie rotteten sich zusammen und wollten in Massen bewaffnet den Mailänder Revolutionären zu Hilfe eilen. Das mußte natürlich, um politischen Konflikt auszuweichen, vereitelt werden. Man machte den Versuch; aber er mißlang und nun geht man mit den Hüttern des Unrechts in's Gericht. Der Prozeß dürfte aber nicht gar lange dauern, obgleich die verschiedenen Meinungen herumslattern. — **W. i. J.** Die Geschichte von dem gestohlenen Suppenteller können wir nicht illustrieren, von wegen der Tunkte, welche es deshalb geben könnte. — **Z. i. V.** Mit Zuchsin gefärbt. — **R. E. i. Chb.** Sie müssen den Versuch wagen. Was wir für gut erachten, wird angenommen. —

lange nicht so viel, wie der in's Himmelreich Eingegangene dem Staat und der Gemeinde an Steuern unterschlagen hat. Mag er dabei nun ein gesellschaftliches Original gewesen sein oder nicht, jedenfalls war er nur ein Original im Knäufeln. — **Peter.** Schadet gar nichts, ein kleines Fortschrittlein in der Religion. Die roten Tage brauchen uns nicht nur an die Arme des Hergotts zu mahnen, sondern auch an die auf diese hin geplagten Scherenschnittwerke. — **O. Z. i. J.** Den Waldmeister holt man dieses Jahr erst im Juni, daher der Name „Maitrant“. Am liebsten ist die Hauptsache ein gutes Nofelsblümchen. — **Sepp.** Gefälligt ein bißchen einschränken und nicht so grüßli fluchä-n-allinyl! — **H. i. Berl.** Wir haben dem Maler Schmitz auf hiesigen Plaze nachfragen lassen; aber wie vorauszuweisen war, es wollte ihn niemand kennen. Geheimräte und Excellenzen spielen überhaupt im Lande Tell's keine Rolle. — **M. O. i. Y.** „Bis dat qui cito dat“ ist ein abgefäzter Spruch des Publius Syrus, der ursprünglich lautet: „Inopi beneficium dat qui cito dat“ (den Armen erweist zweimal eine Wohlthat, wer schnell giebt). — **O. T.** Die Berichte über die spanischen, wie die amerikanischen Geschwader — sind Geschwader. — **Tsch.** Where ignorance is bliss 't is folly to be wise. — **N. N.** Ihr Gedicht ist überb, nur die Form sehr mangelhaft, weßhalb wir nur das erste erhalten und die zweite dem Papiertorb einverleihen. — **Olz.** Wir müssen es über uns ergehen lassen, daß unsere befreundeten Blätter dem Nebelspalter Wiße ohne Quellenangabe nachdrucken. Wenn sie von aufa rei gommä, dann zieht man das Käpfelein höflich ab und nennt gelpert den stolzen Namen. — **M. J. i. G.** Nun, wenn Ihr Kläger einen Zeugen bringt, welcher auslegt, er habe es gesehen, wie Sie den Betreffenden prügelten, so brauchen Sie nur 7—9 zu bringen, welche es nicht gesehen haben, und Ihr Prozeß ist gewonnen. — **F. G. i. G.** Die neueste Nummer der „Patrie Suisse“ schreibt: „L'Harmonie de Zurich, qui comprenait 200 chanteurs et 170 instrumentistes, vient de faire un voyage artistique triomphal.“ So geht es natürlich, wenn man die Passivmitglieder eines Vereins so höhnisch: „Blechmusikanten“ benennt. — **K.** Der Karl kam uns selbst bekannt vor; thut aber nichts, gar vielen war er neu. Zimmerbin besten Dank für fröh. Aufmerksamkeit. — **D. i. B.** Wir wollen die Turnballefrage studieren, glossieren und illustrieren. Nur ein wenig Geduld. — **D. M. P.** Das alte Weiblein am Hstempelschen hatte ganz recht: „Manch einer ist Oberförster im Kanton, doch Unterförster nur in seinem Hause.“ — **Z. i. F.** „Der Spanier scheint verständiger, als er ist; der Franzose ist verständiger als er scheint; der Italiener scheint es und ist es auch.“ Also jagte Karl V. und der kannte die Herrschaften. — **M. O. i. Ps.** Da heißt's auch:

Trau nicht auf deinen Treßenhut,
Noch auf den Kunker dran,
Ein großes Maul es auch nicht thut,
Das lern' vom langen Mann,
Und von dem Kleinen lerne wohl
Wie man mit Ehren sechten soll.

— Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

„Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk“.

Von diesem prachtvollen Erinnerungsblatt an den 28. Febr. (5 Portraits) haben wir infolge immer neu eingehender Bestellungen noch eine IV. Auflage erstellen lassen und können, so lange Vorrat, Exemplare à 1 Fr. 20 in Rollen franko durch uns bezogen werden. Ein weiterer Neudruck ist unmöglich.

Expedition des „Nebelspalter“, Rämistrasse 31, Zürich.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 b)

Zürcher Kunstgesellschaft.

Rudolf Koller-Jubiläums-Ausstellung

von ca. 350 Gemälden und Studien des Meisters aus Privatbesitz und schweizerischen Museen.

Künstlerhaus, Börsensaal und Atelier am Zürichhorn, Zürich.

1. Mai bis 12. Juni 1898.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. — Sonntags von 10^{1/2} Uhr an.

(M 7915 Z)

Eintrittspreis Fr. 1. —

42-6

—* An den Sonntagen von 1 Uhr an 50 Cts. —*

Schönfels Zugerberg

937 m. ü. M.

Luftkurort — altbewährt — Wasserheilanstalt.

Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einkwicklungen, Doucheu aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fließendem Wasser etc. Moorbäder, elektr. Beh., elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik. — 666

Ausgedehnte ebenl Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtetes Haus. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telefon. Auskunft und Prospekte gratis.

Kurarzt:
Dr. Tschlenoff, aus Zürich.

Eigentümer:
A. Kummer.

Geschäftsleute, welche ihre Kundschaft bei Hoteliers und Restaurateuren suchen, inserieren am erfolgreichsten im „Gastwirt“, Zürich.

Appetitlosigkeit.

1-2

Herr Dr. med. Klautsch, Arzt am St. Elisabeth-Haus in Halle a. d. S. schreibt: „Ich habe Dr. Hommel's Haematogen im hiesigen Elisabeth-Haus bei zwei hochgradig blutarmen und rachitischen Kindern angewendet und bin mit dem Erfolge ausserordentlich zufrieden. In beiden Fällen traten die dem Haematogen nachgerühmten Vorzüge sehr bald zu Tage. Dasselbe wurde von den Kindern sehr gern genommen und es traten danach Magen- oder Verdauungsbeschwerden nicht ein. Der fast gänzlich darniederliegende Appetit hob sich sehr bald, die vorher wächslisch aussehenden Kinder bekamen eine frische Gesichtsfarbe und auch das Körpergewicht erfuhr eine nicht unbeträchtliche Zunahme.“

Herr Dr. med. Wonsauer in Taufkirchen: „Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich sehr glückliche Erfolge erzielt. Dasselbe versuchte ich bei Kindern, sowie auch bei Erwachsenen, und war besonders bei letztern die schnelle, appetitanregende Wirkung dieses Mittels zu bewundern.“ Depots in allen Apotheken.

Nicolay & Co., chemisch-pharmaceut. Laboratorium, Zürich.